

Meinen Tod, den sie beklagen,
ist für sie gerechter Schmerz,
weinend werden sie dir sagen:
Luise hatt' ein gutes Herz! —

Nun, mein Wilhelm, ich muß scheiden,
meine letzte Stunde schlägt,
nun entgeh' ich allen Leiden,
die man hier als Mensch nur trägt.

Denn mein Geist eilt jetzt den Höhen
himmlischer Bestimmung zu,
wo wir einst uns wiedersehen,
ungetrennt in selger Ruh.

Nein, ach nein, es ist nicht möglich,
ich soll nun getrennet sein?
Denn mein Geist ist bei dir täglich,
bester König, nur allein,

Bis dich einst an meine Seite,
so wie mich, Bestimmung ruft
und ein tönendes Geläute
zu mir bringt in meine Gruft.

Rache nur, wenn ich erblicke,
keinen Aufwand, keine Pracht,
setze stille meine Leiche
in die finstre Gruft bei Nacht. . .

In Charlottenburg bereite,
bester Wilhelm, mir mein Grab,
an des stillen Schlosses Seite,
wo ich dir mich oft ergab.

Auf der schönen grünen Wiese
stelle mir ein Denkmal hin,
setze drauf: Hier ruht Luise,
Preußens sel'ge Königin!

(Erl u. Böhme.)

2. Die Reise nach Zütland.

Die Reise nach Zütland
die fällt uns so schwer,
;: o du einzig schönes Mädchen,
wir seh'n uns nicht mehr. ;:

Sehn wir uns nicht wieder,
so wünsch' ich dir Glück;
o du einzig schönes Mädchen,
denk' oftmals zurück!

Des Sonntags früh morgens,
dann klopf's an die Thür:
Guten Morgen, Kameraden,
heut müssen wir fort.

Ei warum denn nicht morgen?
Ei warum denn grade heut?
Denn es ist ja heute Sonntag
für alle jungen Leut'.

Der Hauptmann sprach leise:
Ich hab' ja keine Schuld;
Prinz Karl, der alles führet,
hat keine Geduld. (Getwaltet.)

3. [An den Mond.]

(Um 1800.)

Unter Mond, du gehst so stille
in den Abendwolken hin, usw.

4. Die drei Möselein.

(Vor 1806.)

Jetzt gang i ans Brünnele, trinkt aber net;
do such i mein herztaufige Schatz, find-n
aber net.

Do laß i meine Äugelein um und um gehn,
da sieh-n-i mein herztaufige Schatz bei me-
n-andre stehn.

Und bei me-n-andre stehe seh'n, ach, das
tut weh!

Jetzt bhüt di Gott, herztaufiger Schatz, di
b'sieh-n-i nimme meh!

Jetzt kauf i mer Tinten und Feder und Papier
und schreib mein herztaufige Schatz einen
Abschiedsbrief.

Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Stroh,
da fallen drei Möselein mir in den Schoß.

Und diese drei Möselein, die sind so rot.
Jetzt weiß i nit, lebt mein Schatz, oder ist er tot.
(Reisert.)

5. Wer Freundschaft mit mir halten will.

Wer Freundschaft mit mir halten will,
muß ja beständig sein.
Denn ich hab's ja fürwahr keinen andern lieb,
als dich es, mein Schatz, allein.